Eröffnungsfeier auf der Höhenstraße

Die feierliche Eröffnung der Wiener Höhenstraße durch den Bundespräsidenten ist gestern vormittags vollzogen worden. Der erste Bauteil, der in der Nähe des „Restaurant Krapfenwaldl" abzweigt und sich in zwei schönen Kehren bis in die Nähe der Trasse der alten Zahnradbahn emporzieht, der er dann ungefähr folgt, um hinter dem Kahlenberggipfel in den großen neuen Parkplatz zu münden, wird als fix und fertige, mit allen modernen technischen Errungenschaften ausgestattete Straße bereits von zahlreichen Kraftfahrzeugen befahren.

Die Eröffnung vollzog sich in ebenso herzlicher wie würdiger Weise, sie nahm ihren Anfang

an der Stelle des Baubeginnes.

Der erste Teil der Feier begann an der Stelle, wo der verewigte Kanzler Dr. Dollfuß den ersten Spatenstich vorgenommen hatte. Hier ist eine von Bildhauer Rudolf Schmidt und Professor Popp errichtete Bildsäule des heiligen Engelbert, des Schutzpatrons der Wiener Höhenstraße (vorläufig noch als Attrappe) aufgestellt. Von hohen Masten flatterten die Fahnen Österreichs, der Bundeshauptstadt Wien und der Vaterländischen Front. Zum Empfange der Festgäste versammelten sich hier Bürgermeister Schmitz mit den Vizebürgermeistern Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter, unterstützt von Senatsrat Dr. Jiresch und Obermagistratsrat Doktor Schönbauer.

Gegen 9 Uhr traf Bundespräsident Miklas in Begleitung des Kabinettsdirektors Klasterſky auf dem Festplatz ein, wo bereits versammelt waren: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, die Bundesminister Fey, Reither und Stockinger, die Staatssekretäre Karwinsky und Hammerstein-Equord, Ministerialrat Lederer in Vertretung des Bundesministers Dr. Buresch, die Bundeskommissäre Oberst Adam und Doktor Fleisch, die Präsidenten Dr. Ender und Doktor Kienböck, Landeshauptmann Baar-Baarenfels, die Sektionschefs Otto Huber und Fuchs, Polizeipräsident Dr. Skubl und zahlreiche hohe zivile und militärische Persönlichkeiten.

Die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters

Zu Beginn der Feier brachten Männergesangverein und Schubertbund die „Ehre Gottes" von Beethoven zum Vortrag, worauf Bürgermeister Schmitz den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler, die Mitglieder der Regierung und alle anderen Festgäste mit einer Ansprache begrüßte und Worte des Gedenkens an Bundeskanzler Doktor Dollfuß sprach, mit dessen Andenken, wie so viele große und schöne Werke des neuen Österreich, auch dieses große Werk des neuen Wien untrennbar verbunden ist. Der Bürgermeister schloß: Erfüllt von der Bedeutung dieses Augenblicks, voll Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die die Vollendung dieses ersten schwierigsten Teiles der gesamten Höhenstraße gnädig geschützt hat, bitte ich Sie nun, Herr Bundespräsident, die Eröffnung des Bauteiles I der Wiener Höhenstraße gütigst vornehmen zu wollen.

Bundespräsident Miklas spricht

Bundespräsident Miklas hielt nun die Eröffnungsansprache. Er betonte, daß das bedeutendste Stück der Hochstraße heute der öffentlichen Benützung übergeben werde, begrüßte es als einen glücklichen Gedanken, die Berghöhen entlang eine moderne Höhenstraße zu führen mit zahlreichen prächtigen Aussichtspunkten auf die Millionenstadt Wien und weithin den Donaustrom entlang bis zu den kleinen Karpathen jenseits der Marchgrenze, mit wundervollen Ausblicken gegen Norden bis zu den Pöllauer Bergen bei Nikolsburg und gegen Süden bis zu den Wiener Hausbergen unserer niederösterreichischen Alpen, zum Schneeberg und zur Rax. Der Bundespräsident besprach sodann die Geschichte des Baues dieser Höhenstraße selber, beglückwünschte den Bürgermeister und die Stadt Wien zu dieser Tat, die nicht nur den Wienern, sondern auch den liebwerten fremden Gästen, die aus aller Welt zu uns kommen, herrliche Landschaftsbilder und Erquickungsorte in nächster Nähe unserer Großstadt erschließt, sondern auch tausenden fleißigen Wienern, Unternehmern und Arbeitern, lohnenden Verdienst und Arbeit verschafft hat und, wiewohl anzunehmen ist, entlang dieser Straße durch neue Bautätigkeit auch weiterhin verschaffen wird. Ganz besonderes Dankeswort widmete er dem Stadtbaudirektor und den ihm unterstellten Ingenieuren und Arbeitern des Wiener Stadtbauamtes. Sie haben sich mit der Planung und Anlage dieser Höhenstraße ein neues Ehrenmal gesetzt. Alle jene aber, schloß der Bundespräsident, die fortan diese Höhenstraße befahren werden, möge Gottes Schutzengel begleiten und behüten vor Unglück und Gefahr und sie mit ihrem Gefährte auch seelisch emporführen auf eine Höhenstraße des Geistes und der Seele, von der aus sich die Niederungen des Lebens vielfach ganz anders ausnehmen, als wenn wir mitten in ihnen uns von denselben allzu sehr gefangennehmen lassen.

Die symbolische Handlung

Nach diesen Worten schritt der Bundespräsident zu dem über die Straße gespannten rot-weißen Band und zerschnitt es mit den Worten: Für Österreich, für Wien, vorwärts, aufwärts!

Auf dem Kahlenberg

Die Festgäste begaben sich dann ein Stück Weges zu Fuß und sodann nach Besichtigung der Straße mit Wagen über die nunmehr eröffnete Höhenstraße zum Leopoldsberg, wo unter Führung des Bürgermeisters Schmitz die dortigen neugeschaffenen Verkehrswege besichtigt wurden, und sodann zum Parkplatz Kahlenberg zurück, um von hier aus der von Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer unter Assistenz des Kirchendirektors Paters Skwierawski gelesenen heiligen Messe beizuwohnen.

Den Eingang zur Kirche flankierte die Rathauswache, während auf dem Platz vor dem Gotteshaus 250 Arbeiter des Österreichischen Arbeitsdienstes, die auf der Höhenstraße mitgearbeitet hatten, sowie viele Tausende von Personen Aufstellung nahmen, die in der Kirche keinen Einlaß mehr finden konnten. Die Angehörigen des Österreichischen Arbeitsdienstes mit Oberstleutnant Diakow hatten sich gleichfalls auf dem Festplatze versammelt.

Nach Beendigung der heiligen Handlung begaben sich der Bundespräsident, der Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung, geleitet von Bürgermeister Schmitz, zu dem an der Straße gegenüber der Kirche errichteten provisorischen Gedenkstein, der an den Bau der Höhenstraße erinnert.

Dank der Ingenieure und Arbeiter

Hier sprach sodann zunächst von der Bauleitung Bauoberkommissär Ing. Hosnedl, der dem Bürgermeister und der Wiener Bürgerschaft namens des Wiener Stadtbauamtes den Dank dafür aussprach, daß sie dem Stadtbauamt reiche Arbeitsmöglichkeiten durch den Bau der Wiener Höhenstraße gegeben hatten. Mit besonderem Stolz erfülle es die Bauleitung, daß dank einer gütigen Vorsehung der Bau ohne besonderen Unfall zu Ende geführt werden konnte. Nach ihm richtete der Vertrauensmann der Arbeiterschaft, Krebs, Dankesworte an den Bürgermeister und die Bürgerschaft. Jungarbeiter Schmutzenhofer vom Österreichischen Arbeitsdienst sprach namens der Werksoldaten.

Arbeit und Brot

Nunmehr richtete Bürgermeister Schmitz eine Ansprache an die Festgäste, worin er einleitend darauf verwies, daß das erste Investitionsprogramm der neuen Wiener Stadtverwaltung der unsäglichen Not und Arbeitslosigkeit, die damals bestand, steuern wollte. Wenn der Mensch Arbeit hat, ist er wieder ein ganzer Mensch. Es ist gut und notwendig, daß man Fürsorgen und Unterstützungseinrichtungen hat, wichtiger aber ist es, den Menschen zu helfen. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mußte das Investitionsprogramm in erster Linie sein, und in diesem gewaltigen Programm ist die Wiener Höhenstraße enthalten. Erst heuer ist es dank der opfervollen Bemühung der Stadtverwaltung gelungen, zum ersten Male seit einem Jahr die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien unter 100.000 zu bringen.

Der Bürgermeister schilderte dann im einzelnen die Entstehungsgeschichte des Baues, die Mitarbeit des Vereines „Jugend in Arbeit" sowie des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Sodann sprach er mit anerkennenden Worten von der Mitwirkung der Baufirmen, die mit ihren Arbeitern hier Vorbildliches geleistet haben, und dankte in besonders warmer Weise den Beamten des Wiener Stadtbauamtes, den unbekannten Soldaten, wie der Bürgermeister sagte, denn sie haben den Bau dieser Straße technisch gut vorbereitet und so eine wundervolle Verbindung zwischen Kultur und Natur geschaffen, eine Straße, die sich wunderbar in die Landschaft einfügt. An diesen Dank möchte ich anfügen, sagte der Bürgermeister, den Dank an den Herrn Bundespräsidenten, der diese Straße heute dem Verkehr übergeben hat, den Dank an den Bundeskanzler, an die Bundesminister, Staatssekretäre und die Bundeskommissäre und besonderen Dank an Seine Eminenz den Kardinal Erzbischof, der diesen Festtag in unserem Kreise verbracht hat und so gütig war, die heilige Messe zu zelebrieren. Danken möchte ich schließlich dem Männergesangverein und dem Schubertbund sowie den Musikern, die mitgewirkt haben. Wir stimmen wohl alle im Gefühl überein, daß wir einen schönen Tag erlebt haben, der in unserem Herzen in weiterer Erinnerung wachgehalten wird, daß Wien reicher geworden ist um eine Einrichtung, die neue Schönheit bedeutet, und daß wir alle mit Dank gegen unseren Herrgott uns aufrichtig darüber freuen.

Die Rede des Bundeskanzlers

Als Letzter sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der u. a. ausführte:

Niemand von uns ist heute heraufgekommen ohne höchstgespannte Erwartungen, und doch glaube ich, niemand wird sich verhehlen, daß die höchstgespannten Erwartungen wesentlich übertroffen sind durch die Einzigartigkeit des Bildes, das von dieser Straße aus genossen wird, insbesondere ist es der Blick vom Leopoldsberg ins niederösterreichische Land auf- und abwärts. Und so wird sich jeder sagen, daß keiner hier heraufkommen wird, den nicht immer wieder Stolz auf sein Vaterland und auch Stolz auf Wien, das ja uns allen Österreichern gehört und gehören soll, erfüllt.

Es ist heute das dritte Mal, daß ich im Lauf eines Jahres Gelegenheit hatte, den Vertretern der Arbeiterschaft, die namens ihrer Kollegen gesprochen haben, meinerseits zu antworten. Einmal, vor mehr als Jahresfrist, als ein wesentlicher Bauabschnitt der Großglockner-Hochalpenstraße beendet wurde, und das zweite Mal hoch oben an der Gerlosstraße und heute das dritte Mal auf dem Kahlenberg. Unser allerherzlichster Dank und Anerkennung den Arbeitern. Darüber hinaus, glaube ich, können wir noch eines als freudiges Symptom betrachten. Heute wissen wir, daß körperliche und geistige Arbeit jederzeit einander ergänzen müssen, und daß es ein Unglück für alle ist, wenn eine der Komponenten zum Wohlstand des Gesamten ausläßt oder sich verleiten läßt, die andere zu bekämpfen. Möge diese Ergänzung und Zusammenarbeit der geistigen und körperlichen Arbeit auch in Zukunft so bleiben, wie es bislang der Fall war.

Als wir heute heraufgekommen sind, mochte eines uns irgendwie schmerzen. Wir hätten gern ein bißchen Sonnenschein hier erlebt. Dichter Nebel lag über dem Donautal, auch dies scheint mir irgendwie symbolisch. Es ist nicht immer so, daß immer die Sonne auf der Welt scheint, aber es ist so, daß einmal sicher die Sonne wieder kommen muß. Wenn wir gewartet hätten, bis eitel Sonnenschein kommt, dann hätte Dr. Engelbert Dollfuß nicht am Anbeginn des schweren steinigen Weges die Österreicher zum Aufstieg ermuntern können, der uns Österreicher in den letzten zwei Jahren immer höher führt und uns heute zu einer besonders schönen Feier vereinigt. Dann hätten wir nicht Gelegenheit gehabt, trotz Schwierigkeiten und Nebel unendlich Großes in Österreich und Wien zu schaffen, so daß doch wieder die Sonne kommen wird und dann ein glücklicheres Geschlecht auf ebener und heiterer Straße wandeln kann als dies heute der Fall ist. Wir sind Optimisten und müssen es sein. Daher betrachte ich diese Straße als einen neuen untrüglichen Beweis dafür, daß der Weg, den wir gehen, richtig ist, und daß es keine Vermessenheit ist, wenn wir alle zusammen in Bund und Stadt und im Land absolut sicher sind, daß bald Gottes Sonne strahlen wird über ein friedliches Österreich.

Männergesangverein und Schubertbund stimmten unter der Begleitung der Straßenbahnerkapelle die Bundeshymne an.

Hochrufe auf Wien und Österreich beschlossen die schöne denkwürdige Feier.